

Hochwasser und Starkregen - Land und Stadt auf die Klimafolgen vorbereiten

Die verheerenden Niederschläge in 2021 haben uns allen die zerstörerische Kraft des Wassers vor Augen geführt. Der Klimawandel bringt länger anhaltende Wetterlagen und wärmere Luft mit sich, sodass sowohl Starkregen als auch Dürre häufiger werden. Der seltenere gemäßigte Niederschlag macht sich bereits in einigen Regionen Deutschlands durch Mangelerscheinungen in Ökosystemen, Grundwasserspeichern und der Landwirtschaft bemerkbar. Klimawandelanpassung muss daher beides leisten – sowohl Auswirkungen von Dürre als auch von Starkregen und Hochwasser abmildern.

Die öffentliche Wasserwirtschaft hat bereits umgedacht – so werden in ehrgeizigen Klein- und Großprojekten aufgezeigt, dass Starkregen- und Hochwasservorsorge durch Natur-oasen und Naherholungsgebiete mit zahlreichen Synergieeffekten gemeinsam mit der Wasserwirtschaft realisiert werden können. Die Bandbreite an Vorsorgemaßnahmen, die für Hochwasser- und Starkregenschutz zur Verfügung stehen, wurde damit erweitert und zum Teil bereits mit technischen Regelwerken und Leitlinien untermauert.

Die AöW fordert für eine klimaangepasste Hochwasser- und Starkregenvorsorge Bund, Länder und Kommunen dazu auf:

- **Einen praxisnahen Rechtsrahmen zu schaffen.**
- **Die Organisationsstrukturen, sowie Kommunikations- und Meldewege effizient zu gestalten.**
- **Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten klar zu benennen.**
- **Die Schnittstellen besser zu verzahnen.**
- **Die Digitalisierung und den Datenaustausch voranzutreiben.**
- **Verbindliche Ziele zur wassersensiblen Stadt- und Regionalentwicklung festzulegen.**
- **Die Finanzierung planbar, praxisnah und umfassend zu gestalten.**



2



Wassersensible Stadtentwicklung auf dem ehemaligen Stahlwerksareal in Dortmund. Das im Zuge der Industrialisierung verfüllte Emschertal wurde weitgehend freigelegt, der Phoenix See entstand. Als Regenwasserrückhaltebecken schützt der neue See vor Hochwasser, fördert die Artenvielfalt und bietet Naherholung und Freizeitmöglichkeiten.

[Ute Jäger/EGLV]



Die multifunktionale Sport- und Freizeitanlage „Am Hausacker“ in Bochum vereint lokale Regenwasserbewirtschaftung (mit Versickerung, Verdunstung und Speicherung) und Angebote für Sport und Naherholung. In Zusammenarbeit von Wasserwirtschaft, städtischer Verwaltung, Bürger:innen und Förderungen von Bund und Land wurde ein Begegnungsort für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen geschaffen.

Die multifunktionale Sport- und Freizeitanlage „Am Hausacker“ in Bochum vereint lokale Regenwasserbewirtschaftung (mit Versickerung, Verdunstung und Speicherung) und Angebote für Sport und Naherholung. In Zusammenarbeit von Wasserwirtschaft, städtischer Verwaltung, Bürger:innen und Förderungen von Bund und Land wurde ein Begegnungsort für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen geschaffen.

[Klima.Werk/EGLV]

Für die zukünftige Hochwasser- und Starkregenvorsorge fordert die Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft e. V. (AöW) als die Stimme der rein öffentlichen Wasserwirtschaft in Deutschland ein verstärktes Engagement des Bundes für eine ressortübergreifende Koordination und bessere Abstimmung mit den Ländern und den Kommunen, aber auch eine dauerhafte Finanzierung und einen praktikablen Rechtsrahmen, der an die heutigen Herausforderungen und Arbeitsweisen angepasst ist. Dazu zählen klare Zuständigkeiten, Schnittstellenmanagement, Verbesserung der Digitalisierung und umfangreichere Finanzierung.

Rechtsrahmen für die Hochwasser- und Starkregenvorsorge stärken und praxisnah gestalten

Die Vorsorge vor Hochwasser und Starkregen erfordert eine verzahnte und rechtssichere Zusammenarbeit zwischen den Akteur:innen

aus der Wasserwirtschaft und zahlreichen anderen Akteur:innen, wie der Stadt- und Regionalplanung, Straßenbau, Land- und Forstwirtschaft, Katastrophenschutz, Grundstückseigentümer:innen und der Verwaltung.

Hier muss unbedingt nachgebessert werden, indem der Rechtsrahmen praxisnah gestaltet wird, um den Ausbau zur wassersensiblen Region zu unterstützen und zu beschleunigen. Angesichts von steigenden Schutzinteressen muss eine klare politische Entscheidung zur



Grün-Blauer Regenwasserrückhalt im Erschließungsgebiet NeckarPark in Stuttgart.

Im NeckarPark soll ein Großteil des Regenwassers im Gebiet gehalten werden und so die Grundwasserneubildung unterstützen und durch Verdunstung das Mikroklima verbessern.

[Eigenbetrieb Stadtentwässerung Stuttgart]



Schwerpunktsetzung bei der Bewältigung von Zielkonflikten in bereits bebauten oder zu bebauenden Gebieten getroffen werden.

Um den Akteur:innen Hochwasser- und Starkregenschutzmaßnahmen zu erleichtern, fordern wir eine Überprüfung und Überarbeitung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Hochwasser- und Starkregenvorsorge. Das Ziel muss eine übersichtliche, transparente Gesetzesgrundlage sein, die Zuständigkeiten sowie Kompetenzen klar benennt.

Organisationsstrukturen, Zuständigkeiten und Schnittstellen effizienter verzahnen – Digitalisierung und Datenaustausch vorantreiben

Die Zusammenarbeit zur Starkregen- und Hochwasservorsorge muss strukturell verbessert werden – Organisationsstrukturen, Kommunika-

tions- und Meldewege sind hierauf zu überprüfen und effizienter zu gestalten. Die Zuständigkeiten der verschiedenen Akteur:innen der Starkregen- und Hochwasservorsorge sind eindeutig zu definieren, gleichzeitig sind die Akteur:innen stärker zu verzahnen, sodass Schnittstellen reibungslos ineinander übergreifen.

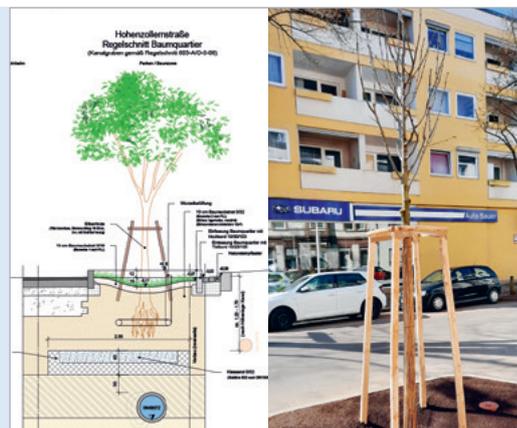
Interkommunale Zusammenarbeit muss wirksamer gefördert werden, um integrierte Maßnahmen im Einzugsgebiet zu unterstützen und den wichtigen Wissensgewinn nach regionalen Ereignissen auch überregional nutzen zu können.

Hier bietet die Digitalisierung die Vorteile, transparent und anhand einer soliden Datenbasis Starkregen- und Hochwasservorsorge zu unterstützen. Dafür müssen Mess- und Prognosesysteme weiter ausgebaut und eine bundesweite, strukturierte Analyse, Verarbeitung und nutzungsgerechte Aufbereitung der Daten etabliert werden. Es braucht einen umfassenden digitalen Aufbruch, der die Akteur:innen



Wassersensible Stadtentwicklung im Neubaugebiet Hannover-Kronsode. Unter Einbindung einer strikt dezentralen Regenwasserbewirtschaftung sollen hier im interdisziplinären Kontext Antworten auf die Herausforderungen der Auswirkungen des Klimawandels gefunden werden. So wird der Abfluss eines bis zu 30-jährlichen Niederschlagsereignisses gezielt und schadlos aus dem Erschließungsgebiet in zwei multifunktionale Überflutungsflächen geführt werden können. Dabei verdeutlichen die Dimensionen einer 1,2 Meter im Durchmesser großen und 600.000,- Euro teuren notwendigen Düker-Rohrleitung die Herausforderungen der Klimaanpassung.

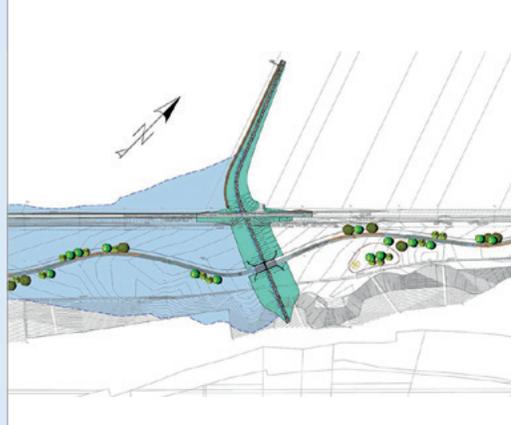
[Stadtentwässerung Hannover]



Regenrückhalt in Saarbrücken mittels Baumrigolen.

In enger Abstimmung mit dem Amt für Stadtgrün und Friedhöfe wurden die Ziele für Stadtklima und Wasserwirtschaft vereint. So wurden spezielle Stahlbetonwannen als Durchwurzelungsschutz für die darunterliegende Kanalisation verwendet, während Baumart, Baums substrat und Wurzelbelüftung vom Amt für Stadtgrün und Friedhöfe ausgewählt wurden. Außerdem wurde vom Bund geförderte Sensor eingebaut, die den Nutzen des Wasserreservoirs für die Bäume dokumentieren wird.

[Zentraler Kommunaler Entsorgungsbetrieb Saarbrücken]



Hochwasserschutz und Gewässerentwicklung in Immenrode, eines der Projekte der

Integrierter kommunaler Hochwasserschutz in der Flussgebietspartnerschaft „Nördliches Harzvorland“, ein interkommunales und fachübergreifendes Bündnis. Der so hergestellte intensive Austausch von Verwaltung, Genehmigungsbehörde, Verbänden, Landwirtschaft und Bürger:innen mündete bereits in einem Konzept für integriertes Gewässer- und Auenmanagement sowie in einem Hochwasserschutzkonzept, das sukzessive umgesetzt wird.

[Wasserverband Peine]

Flussgebietspartnerschaft Nördliches Harzvorland. Der Weddebach wurde auf rund 750 Metern in sein ursprüngliches Bett verlegt und leicht mäandrierend ausgestaltet, sowie mit natürlichen Strukturelementen und standortgerechten Gehölzen versehen mit dem Ziel einer eigendynamischen, naturnahen Entwicklung des Weddebachs. Durch einen knapp sechs Meter hohen Damm wurde zudem ein Rückhaltebecken für bis zu 77.500 Kubikmeter geschaffen.

[Wasserverband Peine]

bei der Starkregen- und Hochwasservorsorge unterstützt. Die Digitalisierung bietet eine große Chance, Zusammenarbeit zu stärken, Arbeitsabläufe zu straffen und ein hohes Schutzniveau sicherzustellen.

Finanzierung planbar gestalten mit dem Ziel einer wassersensiblen Stadt- und Regionalentwicklung

Die Finanzierung für Starkregen- und Hochwasservorsorge muss an die erhöhten Schutzanforderungen angepasst werden. Es wird eine umfangreiche, transparente, praxisnahe und langfristig angelegte Förderung benötigt, deren Bürokratieaufwand gering gestaltet werden muss.

Ohne eine deutliche Aufstockung der Finanzmittel kann keine zufriedenstellende Starkregen- und Hochwasservorsorge umgesetzt werden.

Dabei nicht außer Acht gelassen werden darf, dass auch Schutzmaßnahmen zur Eigenvorsorge stärker gefördert werden müssen. Die im Wasserhaushaltsgesetz festgeschriebene Pflicht zur Eigenvorsorge muss in der Praxis eine stärkere Anwendung finden.

Da Vorsorgemaßnahmen kostengünstiger sind als die Beseitigung von Schadensfällen, ist es aus ökonomischen, ökologischen und ethischen Gründen sinnvoll, allen Kommunen einen unbürokratischen Zugang zu Starkregen- und Hochwasserschutz zu ermöglichen. Finanziell schwachen Kommunen darf der Zugang zur Fördermittelvergabe für Vorsorgemaßnahmen nicht noch durch hohe Eigenmittelanteile erschwert werden.

Das Ziel muss die wassersensible Stadt- und Regionalentwicklung sein, die Wassermangel ebenso wie Starkregen und Hochwasser abmildern kann und somit an den Klimawandel angepasst ist. Derzeit wird ein ganzheitlicher Ansatz zur Klimawandelanpassung



Beratung der Bürger:innen zu Starkregen und Überflutungsschutz durch den Stadtentwässerungsbetrieb Düsseldorf am Informationsstand und in individuellen Beratungsterminen bei Eigentümer:innen vor Ort.

[Stadtentwässerungsbetrieb Düsseldorf]



Das Blaue Klassenzimmer am Katernberger Bach in Essen vereint Wasserwirtschaft, Ökologie und Umweltbildung.

[Andreas Fritsche/EGLV]

ausgebremst, indem finanzielle Mittel aus verschiedenen Töpfen nicht kombiniert werden können. Hier kann die Flexibilisierung der Mittelbindung Schutzmaßnahmen erleichtern, welche neben dem Schutz vor Starkregen und Hochwasser zusätzliche Synergieeffekte leisten. So bewirkt beispielsweise die Vernäsung ehemaliger Auenwälder auch die Reduzierung von CO₂-Emissionen, Anreicherung

des Grundwassers sowie Arten- und Biotenschutz.

Damit der Bund den Kommunen planbar und langfristig finanzielle Mittel zur Verfügung stellen kann, bietet sich die Aufnahme der Klimaanpassung neben dem bereits bestehenden Küstenschutz als Gemeinschaftsaufgabe in Artikel 91a Grundgesetz an.

Starkregen- und Hochwasservorsorge ist eine wichtige Aufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge, die zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen wird. Wir als öffentliche Wasserwirtschaft wollen mit weiteren Akteur:innen die richtigen Impulse für mehr Starkregen- und Hochwasservorsorge setzen – dafür müssen die Strukturen an die heutigen Herausforderungen und Arbeitsweisen angepasst werden. Es braucht eine Überprüfung, Überarbeitung und Modernisierung der rechtlichen Rahmenbedingungen, Organisationsstrukturen, Finanzierungsmodelle und der Digitalisierung. Wir fordern die neue Bundesregierung auf, in enger Zusammenarbeit mit Ländern, Kommunen und den beteiligten Akteur:innen diese Aufgaben anzugehen.



Starkregenereignisse 2019 führten in der Kleinstadt Bad Doberan zu Überflutungen, die geschätzte Schäden in Höhe von 12 Millionen Euro verursachten. Obwohl die 13.000 Einwohner starke Kleinstadt in der Ebene liegt, wurden Straßen zu kleinen Flüssen, viele Gebäude wurden geflutet, Keller liefen voll. Bereits Vorsorgemaßnahmen zwischen 20.000 und 90.000 Euro hätten die Schäden deutlich mindern können, für kleine Kommunen ist allerdings auch das viel Geld.

[Zweckverband Kühlung]



Rückstau in ein Regenrückhaltebecken in Rolofshagen im Februar 2022. Dauerregen über Wochen führte zur Überlastung des Gewässers und zum Rückstau in die Regenwasseranlage. Das maximale Einstauvolumen der Regenwasseranlage von 2030 m³ wurde weit überschritten, sodass es zur Beschädigung an der Anlage kam. Die Gewässerbewirtschaftung muss daher stärker zur Starkregenvorsorge mitbedacht und gefördert werden.

[Zweckverband Grevesmühlen]



Rückhaltung von Starkregen in Dinslaken. Nachdem Starkregen eine gefahrlose Passierbarkeit der Kreuzung nicht mehr zuließ, wurde im Rahmen der Zukunftsinitiative Klima.Werk von Emschergenossenschaft und Städten

und des Projektes „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“ (KRIS) des Landes NRW eine Mulde mit einer Fläche von 300 Quadratmetern und einem Rückhaltevolumen von 264 Kubikmetern errichtet. Diese Mulde kann Starkregenereignisse auffangen, welche statistisch betrachtet alle 20 Jahre auftreten. Bei extremen Niederschlägen fallen die Überflutungsmengen künftig immerhin deutlich reduzierter auf und der Kreuzungsbereich bleibt passierbar. Während sich beim Projekt in Dinslaken Tiefbauamt, Umweltamt und Gemeindebundversicherung schnell einig wurden und der Rückhaltebereich komplett umzäunt wurde, ist diese Lösung im urbanen Raum nicht immer gewünscht oder umsetzbar. Da es an bundesweiten Leitlinien zu rechtssicheren Gestaltungsmöglichkeiten von Regenrückhaltebereichen (rechtlich abwassertechnische Anlagen) im urbanen Raum mangelt, hängt es – im Gegensatz zu bereits vorhandenen Wasserflächen – oft stark von der individuellen Einschätzung der Gemeindebundversicherer ab, wie stark ein Schutz vor möglichen Unfällen ausgebildet werden muss.

[Klima.Werk/EGLV]

Regenrückhaltebecken Schwanenplatz, eines von über 50 Regenrückhaltebecken des Eigenbetriebs Stadtentwässerung Stuttgart (SES). Über 850 Mio. EUR Wert betragen die Entwässerungsanlagen der SES, die Regen- und Abwasser von der Landeshauptstadt Stuttgart und 9 Nachbarkommunen zur Reinigung in die Kläranlagen führen. Um zukünftig die Klimafolgen zu berücksichtigen, ist eine gezielt wassersensible Stadtentwicklung angestrebt. Dies ist Gemeinschaftsaufgabe aller beteiligten Akteur:innen einer Kommune.

[Eigenbetrieb Stadtentwässerung Stuttgart]



Stand: Mai 2022

Die Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft e. V. (AöW)

Die AöW ist die Interessenvertretung der öffentlichen Wasserwirtschaft in Deutschland. Zweck des Vereins ist die Förderung der öffentlichen Wasserwirtschaft durch die Bündelung der Interessen und Kompetenzen der kommunalen und verbandlichen Wasserwirtschaft.

AöW-Mitglieder sind Einrichtungen und Unternehmen der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, die ihre Leistungen selbst oder durch verselbstständigte Einrichtungen erbringen und vollständig in öffentlicher Hand sind. Ebenso sind Wasser- und Bodenverbände sowie wasserwirtschaftliche Zweckverbände und deren Zusammenschlüsse in der AöW organisiert. Allein über den Deutschen Bund der verbandlichen Wasserwirtschaft (DBVW) sind über 2000 wasserwirtschaftliche Verbände in der AöW vertreten. Außerdem sind Personen, die den Zweck und die Ziele der AöW unterstützen sowie solche Interessenverbände und Initiativen, Mitglied in der AöW.